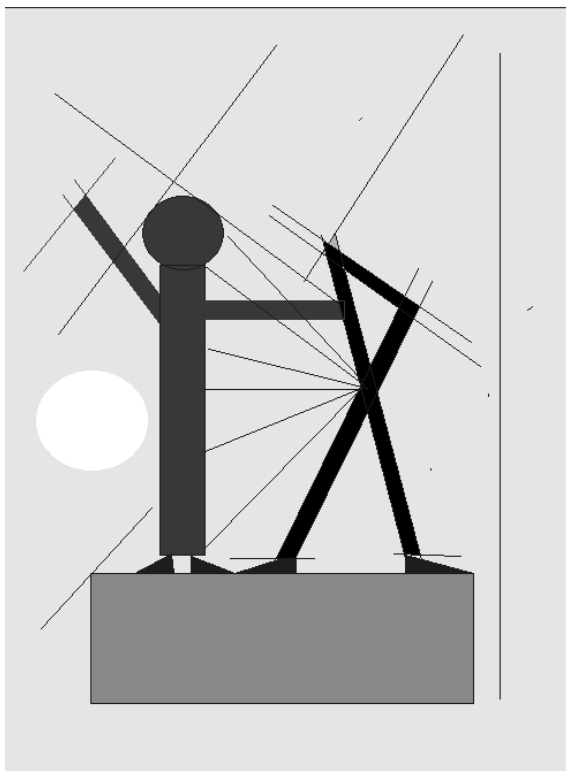


Rundbrief

Nr. 53 August 2014

**DIE
BRÜCKE**
DIE BRÜCKE E.V.
Verein für Menschen am Rande



GRUSSWORT

Liebe Freunde, liebe Mitglieder unserer Brücke!

Die Feier zum 20. Geburtstag unserer "Brücke" liegt hinter uns. Bei gutem Wetter, mit vielen netten Menschen, bei hervorragend Grilltem und guten Getränken verbrachten wir schöne Stunden im Garten des Gemeindezentrums Maria Regina in Fellbach. Vielen Dank allen, die zum Gelingen unseres Jubiläums beigetragen haben.

Die Klostertage in Untermarchtal waren auch in diesem Jahr von Erholung, Besinnung und freundschaftlicher Verbundenheit bestimmt. Vielen Dank an Thomas für die Organisation und Programmgestaltung.

Noch ganz frisch ist unser Jahresausflug vom 19./20. Juli nach Bad Waldsee. Nach dem Besuch von Friedrichshafen am Samstag bei traumhaftem Wetter am See und der Möglichkeit zum Besuch des Zeppelinmuseums fuhren wir in unser Domizil, die Bauernschule in Bad Waldsee. In der schönen Innenstadt sowie am Stadtsee verbrachten wir einen launigen Abend bei Dudelsackklängen, leckerem Eis und mediterranen Temperaturen. Unserem Alfred ein herzliches Dankeschön für die Planung unserer Bad Waldseer Tage.

Wer Interesse am Besuch eines Fußballspiels des VfB Stuttgart im Oktober hat (genauer Termin folgt), melde sich bitte bis Anfang September in der Brücke. Für den November plane ich den Besuch eines Konzertes. Für Anregungen und Wünsche im Voraus vielen Dank.

Nun wünsche ich uns einen schönen Sommer/Herbst und uns allen eine gute Zeit.

Ihr/Euer

Kurt Pfeiffer



AUS DER BRÜCKE

20 Jahre „Förderverein für Menschen am Rande – Die Brücke e.V.“

Als der Verein 1994 gegründet wurde, gab es gute Gründe, die Begriffe „AIDS“ oder „HIV“ nicht in den Vereinsnamen aufzunehmen. Zu groß war die Gefahr, Menschen dadurch zu stigmatisieren und sie einer Diskriminierung auszusetzen. Der Zusatz „für Menschen am Rande“ zeugt von einer Offenheit auch gegenüber anderen Menschen, die aufgrund von Krankheit an den gesellschaftlichen Rand gedrängt werden. So konnte der Verein im Laufe seiner Geschichte sein Engagement auf drogenkranken Menschen, die nicht HIV-positiv sind, ausweiten und kann wachsam die weitere Entwicklung beobachten und sich immer wieder neu fragen, welche Menschen leiden gerade besonders unter den Folgen ihrer Krankheit und bedürfen der Unterstützung.

Der Einsatz für Menschen am Rand heißt, Menschen vom Rand in den Mittelpunkt zu rücken. Der Verein tut dies zum einen mit Einzelfallhilfen, zum anderen aber durch Veranstaltungen wie Ausflüge, Freizeiten und kulturelle Angebote. Der Verein kann nicht verhindern, dass Menschen an den Rand gedrängt werden, kann aber dazu beitragen, die Folgen zu lindern. Zwar hat sich die Lebenssituation der HIV-Positiven, für die der Verein ursprünglich gegründet worden ist, verbessert, dafür gibt es nun viele andere Menschen, die aus dem gesellschaftlichen Leben gedrängt werden, bzw. keine Chance zur Teilhabe erhalten.

Neun Jahre arbeite ich jetzt als Seelsorger für aids- und drogenkranke Menschen in Stuttgart und merke, wie der Rand der Gesellschaft sich verbreitert und verfestigt. Oft werde ich gefragt, wie ich die Begegnung mit Menschen am Rand aushalte, das ganze Elend und das Sterben. Meine Antwort lautet: Die Mitte der Gesellschaft finde ich am Rand! Das soll heißen, eine Gesellschaft, die ihre Ränder vernachlässigt, kommt ins Wanken. Nur wenn wir die Ränder in Blick nehmen und die Menschen, die dort leben, in die Mitte stellen, haben wir ein stabiles Sozialwesen. Und dahinter steckt auch meine ganz persönliche spirituelle Erfahrung: nur wer an die Grenzen geht, findet seine Mitte.

Thomas Kleine

Bericht über die Mitgliederversammlung

vom 10. Mai 2014 um 16 Uhr in der Brücke: Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und dem geistlichen Impuls von Thomas berichten die Vorstandsmitglieder über ihre Arbeit in der Brücke. Wie in den vergangenen Jahren stellte Thomas fest, dass die durchgeführten Veranstaltungen sehr gut angenommen wurden. Der Kassier erläutert den Jahresabschluss ausführlich. Es stehen den Einnahmen von 75.594,31 € Aufwendungen in Höhe von 76.146,17 € dagegen, sodass ein leichter Abmangel von 551,86 € zu verzeichnen ist. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wird der Vorstand von der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet. Die Versammlung endet mit einem Schlusswort des Vorsitzenden um 17 Uhr. Schon eine kleine Tradition ist mittlerweile das Vesper im Anschluss mit warmem Fleischkäse und Kartoffelsalat. *Theo Düren*



Barmherzige Schwestern
vom hl. Vinzenz von Paul
Untermarchtal

Klostertage im Bildungshaus in Untermarchtal im Juli

18 Teilnehmer waren wir. Eine bunt gemischte Gruppe von Jungen und Alten, Kranken und Gesunden. Eine Woche gespickt mit Regenschauern. Trotzdem haben wir so einiges unternommen: einen Ausflug nach Obermarchtal und Zwiefalten mit ihren wunderschönen Barockklöstern, einen Stadtbummel in Ulm und die Besichtigung der Laichinger Tiefenhöhle. Hier war schon etwas Mut gefragt angesichts der steilen und nicht mehr enden wollenden Stahltreppe. Unsere Praktikantin Yvonne stellte ein super Programm mit Entspannungsübungen und Massagen zusammen, also Wellness pur. Zum Schluss hat uns der Gutsverwalter Herr Buhl gekonnt über den dem Kloster angegliederten Bauernhof geführt. Wir haben viel über die Tiere, die dort leben, gelernt. Es war einfach eine tolle und erholsame Woche in der vor allem die Ruhe nicht zu kurz kam. Einen herzlichen Dank an die Mitarbeiter des Klosters, die uns wie immer herzlich verwöhnten. *Alfred Deuschle*

HIV BEWEGT

Nun ist es Zeit! HIV-bewegt!

Seit Jahrzehnten lässt uns dieses Virus nicht in Ruh! Doch Gott sei Dank hat sich in den letzten Jahren einiges für die Positiven zum Guten geändert. In Deutschland sterben dank der medizinischen Erfolge nur noch selten HIV-Positive infolge einer AIDS-Erkrankung.

Außerdem ist die Infektionsgefahr stark gesunken, seit es gelingt das HI-Virus im Blut unter die Nachweisgrenze zu drängen. Die wenigen im Blut verbleibenden HI-Viren reichen nicht aus, einen anderen Menschen mit HIV anzustecken.

Nun ist es Zeit unserer Gesellschaft zu zeigen, dass wir HIV-Positive es nicht dulden können, aufgrund unserer Virusinfektion gesellschaftlich ausgeschlossen zu werden. Dafür müssen wir aber selber auch was tun! **Ich selber habe ich eine Aktionswanderung gegen Stigmatisierung und Diskriminierung HIV-positiver Menschen im Frühjahr 2015 von Stuttgart nach Berlin geplant.**

Die Vorbereitungen dafür sind im vollen Gange. Sportliches Training von Yoga über Gymnastik, Hanteltraining und Schwimmen ist für mich täglich selbstverständlich geworden. Täglich absolviere ich ausgedehnte Spaziergänge und Wandertouren bis zu zwanzig Kilometern. Des Weiteren achte ich auf eine ausgewogene Ernährung und einen gesunden Lebensstil.

Zwischenzeitlich habe ich auch einen kurzen Vortrag zu meiner Aktion bei der Deutschen AIDS-Hilfe in Berlin gehalten und drei Artikel zu meinem Vorhaben veröffentlicht. Es ist mir gelungen, die ersten Sponsoren zu gewinnen. Die Stuttgarter Zeitung kennt ebenfalls mein Projekt. Dieses Jahr werde ich am 27.07. zur Hockeste der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V. in der Stiftstraße gegenüber dem Haupteingang zur Stiftskirche einen Infostand anbieten.

Warum ich so überzeugt bin, dass ich es schaffen werde?! Ich habe viel über mich und mein bisheriges Leben nachgedacht und mir diese Fragen gestellt: Bin ich auf mich selber stolz, zufrieden, selbstbewusst und innerlich frei? Und nachdem ich alle Fragen für mich einvernehmlich beantworten konnte, wusste ich, da geht was.

Diese vier Eigenschaften sind die vier Säulen meines (Lebens-) Hauses und es ist mir bewusst, dass ich immer an ihnen arbeiten muss. Ansonsten bricht irgendwann alles in sich zusammen! Deshalb mache ich mich auf den Weg nach Berlin!

Philippe Gerard Matern

Von Philippe stammt auch das Titelbild. Er hat dieses Motiv passend zu seiner Aktion entworfen. T.K.

ZUM GEDENKEN

Gerd (59 Jahre)

Mit Gerd hat die „Brücke“ einen begabten Handwerker verloren, der uns immer wieder mal mit seinem technischen Verstand und seiner kreativen Ader geholfen hat. Vermissen wird ihn auch der Verein „AIDS und Kinder“ in Heidelberg, bei deren Sommerfreizeit im Taunus Gerd immer Basteln mit Specksteinen angeboten hat. Freundschaft war für Gerd kein Wort, mit dem man leichtfertig umgeht, sondern ein hoher Wert. Freunde waren für ihn die Menschen, denen er vorbehaltlos vertrauen konnte. Einer davon war Toni, der ihn in den letzten Wochen seines Lebens aufopferungsvoll begleitet und versorgt hat.

Heike (53 Jahre)

Damit es keine Verwechslungen gab, sprachen wir immer von der „Hunde-Heike“ oder der „Minou-Heike“, weil sie mal einen Hund dieses Namens hatte. „Ich kann gut mit Hunden, aber nicht mit Menschen“, war einer ihrer Sprüche. Es stimmt, sie war eine begabte Hundebetreuerin mit einem guten Gespür für den Charakter eines Hundes. Aber sie konnte es durchaus auch mit Menschen! Ich habe sie als überaus hilfsbereit erlebt und öfters hat sie mich auf Menschen aufmerksam gemacht, die gerade in einer Notlage waren. Durch ihre Arbeit mit Hunden hat sie einen Freundeskreis gewonnen, der ihr auch während ihrer schweren Krankheit die Stange gehalten hat. Nach vielen traumatischen Erlebnissen und etlichen Turbulenzen war Heike gerade dabei, sich eine neue Existenz aufzubauen, als sie spürte, dass mit ihrer Motorik was nicht stimmte.

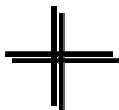
Schließlich wurde bei ihr eine sehr seltene Nervenkrankheit diagnostiziert, die sie sehr tapfer ertrug. Als sie jedoch ihre Hunde Asula und Segundo abgeben musste, brach für sie eine Welt zusammen. In unseren Gesprächen ließ sie immer wieder durchblicken, sie wolle so leben, dass man mit Respekt und Dankbarkeit über sie redet. Das hat sie geschafft!

Fred

Fred war die graue Eminenz an der Paulinenbrücke, seine Worte hatten Gewicht, er wurde respektiert. Gesundheitlich ging es ihm zuletzt gar nicht gut und von der Trauerfeier für seinen Freund Ingo haben viele noch seine Worte in Erinnerung „Ingo, ich komm bald nach.“ Ein gutes Jahr nun nach Ingo müssen wir uns von Fred verabschieden. Ich habe Fred schätzen gelernt, als er im Rahmen einer Podiumsdiskussion zum Gedenktag der verstorbenen Drogenabhängigen die Position der Betroffenen eloquent und engagiert eingebracht hat. Danke!

Manu (52 Jahre)

Manus gibt es viele in Stuttgart. Damit es nicht zu Verwechslungen kam, trug die Verstorbene den Spitznamen „Koka-Manu“. Soweit ich weiß, hat sie sich nicht gegen diese wenig schmeichelhafte Bezeichnung gewehrt. Sie stand zu dem, was sie tat und war keine, die ein Blatt vor den Mund nahm. So geradlinig habe ich sie erlebt und deswegen auch sehr geschätzt. Ihr größter Wunsch war, nicht in einem anonymen Grab bestattet zu werden. Dafür hat sie sogar gespart. Mit der großzügigen Spende einer Kirchengemeinde konnten wir ihr diesen letzten Wunsch erfüllen.



Große Bestürzung hat kurz vor Redaktionsschluss der Tod von **Jan** ausgelöst, der im Alter von 34 Jahren im Sleep Inn gestorben ist. An ihn wurde besonders am 21. Juli, dem nationalen Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige in Stuttgart auf dem Platz vor der Leonardskirche gedacht.

Thomas Kleine

WILLKOMMEN YVONNE

Seit dem 30. Mai arbeitet Yvonne Mayer bei uns mit. Sie befindet sich in der Ordensausbildung bei den Franziskanerinnen zur Ewigen Anbetung in Schwäbisch Gmünd, lebt in einer Kommunität in Winnenden und kommt jeden Freitag nach Stuttgart, um uns in der „Brücke“ zu unterstützen. Sie begleitet mich auch ins High Noon, der Anlaufstelle für Substituierte. Darüber hinaus besucht sie auch Menschen im Krankenhaus und hilft, wo sie kann. Ich freue mich sehr, dass ich mit ihr eine kompetente Mitarbeiterin gefunden habe, die mit großer Offenheit und Herzlichkeit auf Menschen zugeht.

Thomas Kleine

TERMINE

Urlaubszeit: Die Brücke schließt vom 18. bis zum 29. August,

Freizeitpark Tripsdrill, Samstag, 13. September,
Abfahrt, Stuttgart-Hbf (oben) 9.07 Uhr, Bietigheim ZOB Bahnsteig 7 ab 9.35 Uhr, Ankunft 10:02 Uhr, (mit Anmeldung).

Freizeit für Mütter und Kinder im Feriendorf Tübingen
25. Oktober bis 29. Oktober (mit Anmeldung).

Stille Stunde, Sonntag, 2. November, 18.00 Uhr, Gedenken an unsere Verstorbenen, Dreieinigkeitskirche, Ludwigsburg

Stammtisch im Restaurant „Ratskeller“, Ludwigsburg
regelmäßig jeden 2. Dienstag im Monat um 19.00 Uhr (12. August, 9. September, 14. Oktober, 11. November).

Thomas Kleine predigt am 21. September um 10.30 Uhr in der kath. Dreifaltigkeitskirche in Fellbach-Schmidlen und leitet beim Dekanatstag am 18. Oktober um 14.30 Uhr einen Gesprächskreis (Die soziale Verantwortung der Kirche) in der Fellbacher Alten Kelter.

Die Brücke e.V.,

Büchsenstr. 35, 70174 Stuttgart, Tel.: 0711-295711, Email: bruecke-stuttgart@t-online.de, Bankverbindung: Landesbank BW, **IBAN: DE81 6005 0101 0002 5445 57 / BIC: SOLADEST** (Kto-Nr. 2544 557; BLZ 600 501 01), Homepage: www.die-bruecke.org, Facebook: Die Brücke Stuttgart.